№ 1429. Dienstag, den 5. August. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Lotterie.

— Die Ziehung der 2. Classe 126. Königl. Classen-Lotterie wird den 12. August d. J., Morgens 7 Uhr, im Ziehungssaale des Lotterie-Gebäudes ihren Anfang nehmen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

London, 4. Aug. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord Palmerston: England würde sich glücklich schätzen, mit Oesterreich einen Handelsvertrag abzuschließen, allein Oesterreich hege noch immer schutzzöllnerische Tendenzen, deßhalb dürfe man nicht zu sanguinisch sein in Betreff der Resultate der desfallsigen Unterhandlungen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Turin, 3. August. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer kam die Frage über die neapolitanischen Eisenbahnen zur Discussion. Bastoggi übernahm in einem Schreiben die Verpflichtung, die Arbeiten sofort zu beginnen und acceptirte die von der Commission geforderte Modification. Der Minister der öffentlichen Arbeiten vertheidigte den Entwurf der Regierung. Morgen wird die Discussion fortgesetzt werden.

Ferrari interpellirte das Ministerium über die Proclamation des Königs. Ratazzi (vergl. die Extradepesche im gestrigen Abendblatte) erwiederte, das Manifest sei durch die Werbungen und durch die falschen Gerüchte veranlaßt worden, daß die Regierung erstere im Geheimen begünstige. Das Ueble der Zweideutigkeit habe aufgehört. Er hoffe, daß Garibaldi, den festen Willen des Königs kennend, sich ihm unterwerfen werde und daß der Bürgerkrieg werde vermieden werden. Nach dieser mit Beifall aufgenommenen Rede folgte eine kurze Discussion, worauf das Haus sich den edlen und festen Worten des Königs anschloß und zur Tagesordnung überging.

Die letzte Weisung an den österreichischen Gesandten in Berlin.

In Nr. 1407 unserer Zeitung haben wir die Unmöglichkeit der Annahme jener österreichischen Proposition vom 10. Juli, in den Zollverein unter den in der betreffenden Note angegebenen Bedingungen einzutreten, besprochen. Graf Bernstorff hat seitdem unseren Gesandten in Wien angewiesen, der österreichischen Regierung zu erklären, daß die diesseitige Regierung Unterhandlungen über jene Vorschläge ablehne, weil sie an die Verabredung mit Frankreich gebunden sei und den bestehenden Zolltarif für an sich so reformbedürftig halte, daß er als Grundlage für eine vertragsmäßige Erweiterung des Zollvereins, wie die österreichische Regierung sie projectire, unmöglich dienen könne. Graf Rechberg hat sich mit dieser Abweisung nicht beruhigt, sondern seinem Gesandten in Berlin am 26. Juli den Auftrag gegeben, nochmals die Eröffnung von Verhandlungen der Zollvereinsstaaten über seine Vorschläge zu verlangen, indem er ein Recht darauf aus Artikel 25 des Februar-Vertrages von 1853 herleitet und die Gründe des Grafen Bernstorff für die Ablehnung als nicht zutreffend nachzuweisen sucht.

Wenn Graf Rechberg wirklich geglaubt hat, er hätte in dieser neuesten Weisung den Grafen Bernstorff widerlegt, so hat er sich in einem in der That seltenen Irrthum befunden.

Graf Rechberg hatte verlangt, Oesterreich auf Grund seines Präliminarvertragsentwurfs in den Zollverein aufzunehmen und dann erst sich mit ihm über die nothwendigen Modificationen des von Preußen und Frankreich paraphirten Vertrags vom 29. März d. J. zu verständigen. Das heißt doch nichts anderes, als diesen Vertrag und seine einzelnen Positionen in Frage zu stellen, weil es Oesterreich plötzlich beliebt, sich mit dem Zollverein inniger zu engagiren, und in die Vertragsbestimmungen dann seinerseits mit hinein zu reden. Graf Bernstorff hat darauf die ganz natürliche Antwort gegeben, daß Preußen vorläufig an den Vertrag mit Frankreich, da die Verhandlungen zum Abschluß gediehen seien, gebunden ist und nicht mehr einseitig zurückgehen könne. Graf Rechberg meint nun, weil der Vertrag, um perfect zu werden, der Zustimmung sämmtlicher Zollvereinsregierungen bedürfe und diese keineswegs gesichert sei, so könnte die preußische Regierung sich auch ohne Weiteres mit Oesterreich in Verhandlungen einlassen. Bei diesem Einwurf vergißt aber der Herr Graf, daß es an sich unmöglich ist, sich zu gleicher Zeit über die Erreichung zweier Zwecke, die sich gegenseitig ausschließen, in Unterhandlungen einzulassen, weil man dadurch den berechtigten Vorwurf auf sich laden würde, entweder beide nicht oder wenigstens den einen von beiden nicht ernstlich zu wollen, ein Vorwurf, der wahrlich nicht zur Befestigung des Vertrauens und Ansehens einer Staatsregierung beitragen könnte.

Und weiter. Die Verabredungen mit Frankreich sprechen ein ganz bestimmtes Princip der preußischen Regierung aus, zu welchem sie sich während der Verhandlungen in unserm Landtag über den Vertrag wiederholentlich feierlichst unter allgemeiner freudiger Zustimmung des Landes bekannt hat. Die Weisung des Grafen Rechberg sagt, „daß es notorisch ist, daß in dem weitaus größern Theil des nichtpreußischen Zollgebiets, bei den Regierungen wie bei den Bevölkerungen, eine entschiedene Abneigung gegen jene Verabredungen herrscht, die in den gerechtesten Besorgnissen für Deutschlands industrielle Entwicklung ihren Grund hat“, wonach beiläufig für Graf Rechberg in den Zollvereinsstaaten nur Würzburger und Kerstorfianer zu existiren scheinen. Von dieser angeblichen Thatsache nun soll sich Preußen bestimmen lassen, ohne Weiteres auch mit Oesterreich zu pactiren, von dem es notorisch ist, daß es jene Abneigung gegen die dem Vertrag mit Frankreich zu Grunde liegenden Principien theilt und zwar, noch ehe die preußische Regierung den Beweis schwarz auf weiß von den übrigen Zollvereinsstaaten in Händen hat, daß jene Abneigung der Regierungen gegen die Principien stärker ist als ihre Meinung von den Vortheilen, die nach der Ueberzeugung der preußischen Regierung in dem Vertrag für den Zollverein liegen und die sie zur Begründung ihrer Zustimmung den übrigen Zollvereinsregierungen vor's Gewissen geführt hat. Graf Rechberg muß geradezu völlige Principlosigkeit der preußischen Regierung supponiren, sonst könnte er solche Zumuthung überhaupt gar nicht an sie richten.

Und endlich. Sind denn die Reformen, welche der Handelsvertrag mit Frankreich im Zollvereine im freihändlerischen Sinne feststellt, exorbitant? Sind sie nicht selbst nach dem Zugeständniß aller, nur nicht der engherzigsten, unmittelbar betheiligten Fabrikanten so mäßig, daß sie dem freihändlerischen Princip gegenüber nur als der Anfang vom Anfang auf dem Wege dem Endziel entgegen zu betrachten sind? Haben in unserm Abgeordnetenhause, in Sachsen nicht diese Fabrikanten selbst jene Tarifreformen als gerade ihnen vorzugsweise heilsame begrüßt? Und Angesichts dieser Thatsachen glaubt Graf Rechberg, (dem diese Reformen doch offenbar zu weit gehen, weil er sie ohne Modificationen nicht annehmen könnte) „mit vollem Grunde aussprechen zu dürfen, daß der Anschluß Oesterreichs die Reform der Handelspolitik des Zollvereins nicht hemmen, sondern fördern würde“!! — Hat Graf Rechberg „sich noch nicht zu überzeugen vermocht, daß die Eventualitäten, die der Vertrag mit Frankreich dem preußischen Staat eröffnet, dem wahren Wohl und Gedeihen Preußens besser als seine Anträge entsprechen“?

Das „Recht“, welches Graf Rechberg aus Art. 25 des Februar-Vertrags herleitet, ist das eigentlich Charakteristische in dem ganzen Schachzuge. Nach diesem Artikel sollten Commissarien der contrahirenden Staaten im Jahr 1860 über die Zolleinigung zwischen beiden Gruppen resp. über weitere Verkehrserleichterungen und möglichste Annäherung und Gleichstellung der beiderseitigen Tarife unterhandeln. Im Jahr 1860 ist es Oesterreich nicht eingefallen, an diesen Artikel zu erinnern. Trotzdem es von den Verhandlungen mit Frankreich genau unterrichtet war, hat es die Zolleinigung mit dem Zollverein noch vor kurzer Zeit selbst für eine Unmöglichkeit, eine Chimäre erklärt. Jetzt plötzlich ist ihm dieser Artikel ein kostbares Recht geworden, nachdem es versäumt hat, von diesem Recht zur Zeit Gebrauch zu machen und sich seiner Pflicht gegen sich und dem Zollverein zu erinnern.

Graf Bernstorff wird also mit voller Befugniß dem Grafen Rechberg antworten können, daß er sich mit seinen Propositionen gefälligst gedulden möge, bis Preußen und der Zollverein seine Verpflichtung gegen Frankreich erledigt hat, daß er aber für eine uns nicht erwünschte Eventualität wenigstens seinen Präliminarvertragsentwurf einer nochmaligen sorgfältigen Prüfung unterziehe und zwar mit Berücksichtigung der ihm von Seiten der preußischen Regierung kund gewordenen Gesichtspunkte und Grundsätze, widrigenfalls jede Art von Unterhandlungen von vorneherein ohne alle Aussicht auf Erfolg wären.

Deutschland.

+ Berlin, 4. August. Die Berathungen der Budgetcommission über den Militär-Etat begannen heute früh im Beisein des Obersten Sixtus als Vertreter des Kriegsministerii. Wir theilen daraus vorläufig mit, daß sofort die Frage wegen Trennung des Etats im Ordinarium und Extraordinarium in Anregung kam. Der Regierungs-Commissar legte dagegen anfänglich „Protest“ ein, milderte den Ausdruck jedoch nachträglich in „Bedenken“, die er gegen die Trennung hege. Soweit Anträge bis jetzt formulirt worden, gehen dieselben sämmtlich auf Streichung des Extraordinariums, gegen dieselbe sprachen nur Stavenhagen, v. Sybel, Twesten. Der Vorschlag, es zur Vorfrage zu stellen, ob auf Streichung des Extraordinariums überhaupt anzutragen oder ob nicht durch Absetzungen im Einzelnen auf die Feststellung der zweijährigen Dienstzeit hinzuwirken sei, wurde abgelehnt. Der Referent, Abg. v. Baerst, hat übrigens die Berechnungen so gestellt, daß, wenn auch auf die Abzweigung eines Extraordinariums von der Commission nicht vorweg eingegangen werden sollte, auch im Etat als Ganzes die betreffenden Abgrenzungen bei den einzelnen Positionen deutlich hervortreten. Die nächste Sitzung der Commission findet morgen früh statt.

‡ Berlin, 4. August. Es wird heute in sonst unterrichteten Kreisen erzählt, daß die Kammern auf 30 Tage vertagt und während dieser Zeit das von der überwiegend großen Mehrheit verlangte Militairgesetz entworfen werden soll. Ob in diesen Entwurf Bestimmungen aufgenommen werden dürften, auf Grund welcher eine Verständigung zwischen der Regierung und dem Abgeordnetenhause möglich wäre, muß vorläufig dahin gestellt bleiben.

♁ Berlin, 4. Aug. Man fängt schon wieder an, die Pause, welche bis zur Berathung des Militäretats eingetreten ist, mit Nachrichten über bevorstehende Veränderungen im Ministerium auszufüllen. Wenn auch dem Dementi der „Stern-Zeitung“ über einen angeblich bestehenden Zwiespalt im Ministerium nicht allzuviel Glauben geschenkt werden darf, und man als sicher annehmen kann, daß zwischen der Ansicht des Hrn. v. Roon und der des Hrn. v. d. Heydt über die Behandlung der Militairfrage ein ganz gewaltiger Unterschied besteht, so sind doch alle Gerüchte über einen ganz nahe bevorstehenden Wechsel einzelner Persönlichkeiten als verfrüht zu bezeichnen. Allerdings würde Hr. v. d. Heydt nicht ungern

---

Triebsand.

Im 9. Bande seiner „Misérables“ giebt Victor Hugo folgende allerdings etwas in Schauerliche gearbeitete, aber der Sache nach kaum übertriebene Schilderung eines Unglücksfalls, der, wie auch Andere, z. B. Michelet in seinem neuesten Buche „La Mer“, behaupten, sich leider gar nicht so selten ereignen soll: An gewissen Küstenstellen der Bretagne oder Schottlands geschieht es bisweilen, daß Jemand, ein Reisender oder Fischer, der zur Ebbezeit an die Küste hin, ziemlich weit vom Ufer, wandert, plötzlich bemerkt, daß er seit mehreren Minuten mit Mühe geht. Der Boden unter seinen Füßen ist wie Pech; die Sohle klebt an: es ist nicht mehr der Sand, sondern Leim, und der Boden vollkommen trocken. Aber bei jedem Schritte den man thut, füllt sich der Eindruck des Fußes, sobald man denselben hebt, mit Wasser. Das Auge hat übrigens durchaus keine Veränderung bemerkt. Die unermeßliche Küste liegt eben ruhig da, all der Sand hat dasselbe Aussehen. Nichts unterscheidet den Boden, der fest ist, von dem, welcher es nicht mehr ist. Der Mann geht seinen Weg weiter und sucht sich der Küste wieder zu nähern; er ist nicht besorgt, warum sollte er es auch sein? Er fühlte nur Etwas, als würde die Schwere seiner Füße immer größer. Mit einem Male sinkt er ein; er sinkt zwei, drei Zoll tief; er ist sicherlich nicht auf gutem Wege; er bleibt stehen, um sich zu orientiren, da sieht er auf seine Füße hinunter; sie sind verschwunden, der Sand bedeckt sie. Er zieht die Füße aus dem Sande heraus und will umkehren; er kehrt um, sinkt aber immer tiefer ein. Der Sand reicht ihm bis an den Knöchel; er zieht die Füße rasch heraus und wendet sich links. Der Sand geht ihm bis an die Wade. Er wendet sich rechts und der Sand reicht ihm bis an die Knie. Da erkennt er mit unbeschreiblichem Entsetzen, daß er sich auf Triebsand befindet und daß unter ihm das Entsetzliche ist, in welchem der Mensch eben so wenig gehen als der Fisch schwimmen kann.

Er wirft seine Last ab, wenn er eine bei sich hat, er erleichtert sich wie ein Schiff in der Noth; aber es ist nicht mehr Zeit, der Sand geht ihm bis über die Knie.

Er ruht; er winkt mit seinem Hute oder Taschentuche; der Sand reicht ihm immer weiter. Wenn der Strand öde und das Festland fern ist, wenn die Sandbank in zu schlechtem Rufe steht, wenn nicht Helden in der Nähe sind, ist es mit ihm vorbei, und er ist unrettbar dem Versinken verfallen. Er muß das entsetzlich lange Selbstbegräbniß erfahren, das weder aufzuhalten noch zu beeilen ist, das Stunden währt, das nicht endet, den Menschen erfaßt bei voller Gesundheit, ihn an den Füßen hinabzieht, bei jedem Rufe, bei jeder Anstrengung tiefer hinunter, das gleichsam durch festeres Anfassen jedes Widerstreben strafen will, das den Menschen langsam hineinzieht in die Erde, ihm aber Zeit läßt, nach dem Horizont zu sehen, nach den Bäumen, nach der grünen Erde, nach dem Rauch der Dörfer in der Ebene, nach den Segeln der Schiffe auf dem Meere, nach den Vögeln, die fliegen und singen, nach dem Himmel, nach der Sonne. Das Versinken ist das Grab, das die steigende Fluth in der Erde über einen Lebendigen bringt. Der Unglückliche versucht sich zu setzen, sich zu legen, zu kriechen: alle Bewegungen, die er macht, ziehen ihn hinein; er richtet sich empor und sinkt ein; er fühlt, daß er hinuntergezogen wird; er schreit, er betet, er ruft hinauf nach dem Himmel, er ringt die Hände und verzweifelt. Schon steht er im Sande bis in die Mitte des Leibes; der Sand erreicht die Brust; er ist nur noch eine Büste; er streckt die Hände empor, er jammert entsetzlich; er gräbt seine Nägel in den Boden, er will sich so hinausheben; er stützt die Ellenbogen auf, um sich loszumachen; er schluchzt; der Sand steigt immer höher, er erreicht die Schultern, den Hals; jetzt ist nur noch das Gesicht sichtbar; der Mund öffnet sich zu einem Angstschrei, da füllt ihn der Sand; nun kommt das Schweigen; die Augen sehen noch, der Sand schließt sie; nun ist es Nacht; dann sinkt auch die Stirn ein; noch etwas Haar zitterte über dem Sande; eine Hand ragt heraus, hebt sich empor aus dem Sande, bewegt sich und verschwindet. Es ist das entsetzliche Verschwinden eines Menschen!

Bisweilen verschwindet ein Reiter mit einem Pferde, ein Kärrner mit einem Karren. Alles sinkt an solcher Küste. Es ist ein Schiffbruch außerhalb des Wassers; es ertrinkt ein Mensch in der Erde. Die Erde, die vom Wasser durchdrungen ist, wird eine Schlinge, sie liegt da und öffnet sich wie eine Welle. So verrätherisch ist die Tiefe.

Vermischtes.

— In Piccadilly, in der Egyptian Hall, ist jetzt Lessing's „Huß auf dem Scheiterhaufen“ für ein kleines Eintrittsgeld zu sehen. Das Gemälde hat merkwürdige Schicksale gehabt, ist aus Düsseldorf nach Newyork gewandert und von dort wieder zurück nach Manchester und in den Besitz von Mrs. Agnew gerathen. Letztere läßt es jetzt zum Besten der nothleidenden Fabrikarbeiter in Lancashire für Geld sehen. Die „Times“ bemerkt bei dieser Gelegenheit: Wer die beste Leistung der historischen Malerschule Deutschlands sehen will, muß nicht nach der Ausstellung gehen, sondern sich nach der Egyptian Hall bemühen. Dieses Meisterwerk würde nicht nur alles, was in den deutschen Galerien der Ausstellung hängt, riesenhaft überragen, sondern es würde auch in der vordersten Reihe der besten historischen Gemälde aller Schulen, die dort vertreten sind, neben Delaroche, Gallait, Cross und Ussi einen hohen Platz einnehmen.

— Paul Delaroche's berühmtes Bild: „Marie Antoinette vor dem Revolutionstribunal“, das auf seiner Rundreise durch Deutschland so große Sensation erregte, ist um den ungeheuren Preis von 32,000 Pfd. St. in den Besitz eines ehemaligen Brauers in England gekommen.

sehen, sich durch Hinzuziehung einiger Namen von liberalem Klang zu stärken, aber einerseits dringt er mit dieser Ansicht an maßgebender Stelle nicht durch, und andererseits dürfte es ihm auch schwer werden, geeignete Persönlichkeiten zu finden, welche mit ihm zusammen die Führung des Staatsschiffes zu übernehmen geneigt wären. So wird für's Erste wohl noch Alles beim Alten bleiben. — In Bezug auf die schleswig-holsteinische Frage hört man, daß Graf Bernstorff bemüht sein soll, die hiesige Regierung zu einem energischen und einseitigen Vorgehen ohne Rücksicht auf Oesterreich zu bewegen. Ob es ihm gelingt, muß dahin gestellt bleiben, da man nicht gern die kaiserliche Regierung, welche vielleicht schon über die Zurückweisung ihrer Vorschläge in Betreff des Zollvereins gekränkt sein könnte, allzu empfindlich verletzen möchte. Diese Rücksichtsnahme lähmt jeden energischen Entschluß.

— Ueber die Reise Sr. Majestät des Königs nach Ostende ist noch immer keine bestimmte Entscheidung getroffen. Doch erfährt die „K. Z." von verläßlicher Seite, der König werde in keinem Falle vor dem 15. d. M. dahin abgehen.

— (Publ.) Dem Vernehmen nach soll sich der Staatsminister a. D. v. Auerswald während der Badekur des Königs zu Ostende an der Seite desselben als Gesellschafter befinden.

— II. kk. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin verweilten gestern Nachmittags zum Besuch Sr. Maj. des Königs auf Schloß Babelsberg.

— Se. Majestät der König hat aus Anlaß des Abschlusses des Handels- 2c Vertrages mit Frankreich dem Staatsminister v. d. Heydt das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub verliehen. Ebenso ist den preußischen Commissaren bei den betreffenden Verhandlungen, dem General-Steuerdirector v. Pommer-Esche und den Ministerial-Directoren Philipsborn und Delbrück der Kronen-Orden zweiter Classe mit dem Stern gegeben worden. Den französischer Seits dazu Bevollmächtigten sind folgende Auszeichnungen zu Theil geworden: dem Gesandten Prince Latour d'Auvergne das Großkreuz und dem bevollmächtigten Minister de Clercq die erste Classe des Rothen Adler-Ordens. Der dem Letzteren beigegebene Attaché Mr. Clermont hat, wie wir hören, den Rothen Adler-Orden 3. Classe mit der Schleife erhalten.

— Ihre Majestät die Königin Victoria von England hat nach Potsdam die Nachricht gelangen lassen, daß sie in etwa vier Wochen zu einem längern Aufenthalt auf Schloß Reinhardsbrunn im Thüringerwalde eintreffen werde. In der Begleitung der hohen Frau werden sich auch die erlauchten Kinder befinden.

— Die Budget-Commission des Herrenhauses hat den Antrag befürwortet, das Herrenhaus wolle beschließen, den aus der Initiative des andern Hauses hervorgegangenen Gesetzentwurf, betreffend die Vorlegung des Staatshaushalts-Etats, abzulehnen. Es ist dies der Gesetzentwurf, nach welchem der Staatshaushalts-Etat eines jeden Jahres dem Hause der Abgeordneten spätestens bis zum 1. September des vorhergehenden Jahres vorgelegt werden soll. Der Vertreter der Regierung sprach auch in dieser Commissionsberathung aus, daß die Regierung dem Gesetzentwurfe nicht zustimmen könne.

— Der „K. Z." wird geschrieben: Die in den letzten Tagen wieder in Umlauf gesetzten Auflösungs-Gerüchte haben nach allem, was man hört, keinen thatsächlichen Anhaltspunkt. Es war von einem Plane die Rede, wenn das Herrenhaus das von der Zweiten Kammer im Militair-Etat erheblich reducirte Budget verwerfen sollte, die Session zu schließen mit Berufung darauf, daß ein Gesetz in derselben Session nicht zwei Mal eingebracht werden könne. Die Kammern sollten dann im December wieder zusammentreten, und man wollte ihnen dasselbe Budget wieder vorlegen. Auch dieser Plan soll, wie so manche andere projectirte „Lösung", keinen Bestand gewonnen haben, wenn auch von einer eventuellen Vertagung im September wieder aus anderen Gründen gesprochen wird. Am wahrscheinlichsten bleibt, daß eine endgiltige Entscheidung aus nahe liegenden Gründen noch nicht getroffen ist.

— Die vier Berliner Wahlkreise sind übereingekommen, die Sammlungen zu einem Ehrengeschenk für Waldeck zu vereinigen und über das ganze Land auszudehnen, dieselben auch erst nach 8 Wochen abzuschließen. Man hofft auf diese Weise die zur Erwerbung eines festen Besitzthums erforderliche Summe zu erlangen.

* Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist gestern die Verhandlung gegen Ludmilla Assing wegen der bei Brockhaus in Leipzig erschienenen Tagebücher von Varnhagen v. Ense vor sich gegangen. Die Anklage lautete auf Majestätsbeleidigung und wurde daher bei der Verhandlung die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Den Vorsitz des Gerichts führte der Stadtgerichtsrath Stöwe, als Staatsanwalt fungirte der erste Staatsanwalt des Stadtgerichts v. Schelling. Die Angeklagte war in Person nicht erschienen, weshalb gegen sie in contumaciam verhandelt werden mußte. Als Zeugen waren der hiesige Buchhändler Hertz und der Buchhändler Fr. Brockhaus aus Leipzig vorgeladen; letzterer hatte ebenfalls der Vorladung keine Folge gegeben; ersterer ließ sich durch einen Commis vertreten. Nach zweistündiger Verhandlung erklärte der Gerichtshof die Angeklagte für schuldig und verurtheilte sie zu acht Monaten Gefängnißhaft und zu einem Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

— Der Hauptmann in der westphälischen Artilleriebrigade No. 7 und Adjutant der Inspection der technischen Institute der Artillerie, Wesener, begiebt sich im dienstlichen Auftrage zur Besichtigung der Industieausstellung, sowie der militärisch-technischen Etablissements nach London. Zu demselben Zwecke wird, dem Vernehmen nach, auch noch ein Marineoffizier dahin abgesandt werden.

— Die Nachricht, daß der Ausschuß des deutschen Handelstags definitiv beschlossen habe, den zweiten Handelstag nicht im September dieses Jahres, sondern erst im künftigen Jahr stattfinden zu lassen, ist nicht exact. Der Ausschuß wird hierüber erst am 15. d. M., an welchem Tage er hier in Berlin sich versammeln wird, Beschluß fassen.

* Der preußische Oberbefehlshaber der Bundestruppen in Frankfurt a. M. hat an die Redaction der „Köln. Ztg." folgendes Schreiben gerichtet:

„Die Nr. 211 der „Augsb. Allgem. Zeitung" enthält Seite 3496 einen Correspondenz-Artikel aus Frankfurt a. M., welcher, was das Ober-Commando über die hiesige Bundes-Garnison betrifft, Wort für Wort unwahr ist. — Die Tendenz dieser Zeitung, die es sich zur Aufgabe macht, Preußen und seine Regierung in jeder Weise herabzusetzen und zu verdächtigen, was auch in der Aufnahme des erwähnten Artikels klar zu Tage tritt, hat mich bewogen, eine Widerlegung derselben nicht direct zugehen zu lassen, mich vielmehr an die verehrliche Redaction Ihres vielgelesenen Blattes mit dem Ersuchen zu wenden, in geeigneter Weise eine Berichtigung in eine der nächsten Nummern der „Kölnischen Zeitung" aufnehmen zu wollen, und ich halte mich hierbei im Voraus überzeugt, Wohldieselbe wird hierzu gern die Hand bieten. Was zunächst das Aushängen der deutschen Fahnen betrifft, so hat das hiesige Ober-Commando direct befohlen, daß diese eben so wie auf dem Bundes-Palais auch an der Hauptwache aufgezogen werden sollen, einem Aushängen an der Stadt-Kaserne ist dasselbe in keiner Weise entgegengetreten. Eben so unwahr ist die Nachricht, das Ober-Commando hätte das Anerbieten des Comités des deutschen Schützenfestes abgelehnt, die Schießstände der Bundesgarnison nach Beendigung des Festes unter Uebermachung von Gaben und einem Preisschießen zu überlassen; ein solches Anerbieten hat niemals stattgefunden, sondern ist diese Angelegenheit nie über das Stadium einer einmaligen ganz confidentiellen mündlichen Mittheilung durch ein Mitglied des erwähnten Comité's hinausgelangt, daß es bei letzterem zur Sprache gebracht worden, der Garnison in der angedeuteten Weise eine Aufmerksamkeit zu erzeigen. Es wurde diese Mittheilung mit Dank entgegengenommen, und sah das Ober-Commando sodann weiteren offiziellen Schritten des Comité's entgegen, die jedoch aus unbekannten Gründen durchaus unterblieben sind. Dies ist der einfache Thatbestand; die verehrliche Redaction wird ersehen, welche lügenhafte Verdrehung der Correspondent der Augsburger Zeitung der ganzen Sache gegeben hat, und von demselben Gefühle wie der Unterzeichnete geleitet, die nachgesuchte Widerlegung mit der gehörigen Abfertigung in Ihre geschätzte Zeitung aufnehmen. Selbstverständlich ist, das das Ober-Commando nicht nur dem Comité des Schützenfestes durchaus nichts in den Weg gelegt hat, vielmehr allen Wünschen desselben auf das Bereitwilligste entgegengekommen ist. Frankfurt a. M., den 1. August 1862. Prinz Holstein, General-Lieutenant und Ober-Befehlshaber der Bundestruppen zu Frankfurt a. M."

Was wird die arme „Kreuzzeitung" hierzu sagen?

— Bei der am 1. d. M. vollzogenen Rectorwahl ging der Geh. Justizrath Professor Dr. Beseler aus der Abstimmung hervor.

* Die hiesige Universität beging am 3. August c. die jährliche Gedächtnißfeier ihres erhabenen Stifters, des Königs Friedrich Wilhelm III., im großen Saale des Universitätsgebäudes.

— Die feudale Correspondenz schreibt: „Es erregt allgemeines Befremden, daß der „deutsche Schützenkönig" noch immer preußischer General bleibt."

— Die mecklenburg-strelitzsche Regierung ist so eben mit einer in Preußen erst eingeleiteten Reform, der Aufhebung des Bestellgeldes für Kreuzbandsendungen vorgegangen. Der Wegfall dieser Abgabe ist bereits am 1. d. M. in Kraft getreten.

Posen, 31. Juni. (Ostsee-Ztg.) Der hiesige polnische Tellus-Verein hat sich nach § 1 seiner Statuten als Commanditgesellschaft auf Actien im Sinne der §§ 150—162 des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches constituirt. Damit eine solche Gesellschaft ihre Wirksamkeit beginnen kann, bedarf es in Preußen nur der Eintragung des Gesellschaftsvertrages in das Firmenregister des Kreisgerichts. Es dürften aber gegen den kaufmännischen Character des Unternehmens und daher gegen die Rechtsbeständigkeit desselben in dem angegebenen Sinne erhebliche Bedenken obwalten. Der Zweck der Tellusgesellschaft ist nach §§ 3 und 14 des Statuts auf „Hebung der Cultur der Landgüter" gerichtet und soll erreicht werden durch: 1) An- und Verkauf sowie Verwaltung von Landgütern; 2) An- und Verkauf von Hypotheken auf Landgüter; 3) Gewährung von Hypothekendarlehnen auf Landgüter; 4) Uebernahme von Aufträgen für die Geschäfte ad 1 und 3. Diese Geschäfte gehören aber nicht in das Gebiet der Handelsgeschäfte (§ 271 des allgem. deutschen Handelsgesetzbuches), welche allein Gegenstand einer Commanditgesellschaft auf Actien sein können. Der Zweck, welchen die Tellus-Gesellschaft sich vorgesetzt hat, kann nur entweder durch einen Gesellschaftsvertrag im Sinne des A. L.-R. I. 17, § 169 ff., in welchem Falle die Gesellschaft den Vorschriften des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 unterliegt, oder in der Form einer Actiengesellschaft erreicht werden. Actiengesellschaften bedürfen aber der landesherrlichen Genehmigung (Gesetz vom 9. Nov. 1843). Das Königl. Kreisgericht dürfte sich daher schwerlich durch das Gesetz ermächtigt fühlen, die Eintragung der Tellus-Gesellschaft in die Firmenregister zu bewirken. Wir geben diese Erörterung, sagt die „Ostſ.-Z.", ohne unsererseits die darin behandelte Frage entscheiden zu wollen. Im Interesse der möglichsten Freiheit des Verkehrs können wir nur wünschen, daß die Ansicht unseres Correspondenten von dem Gericht nicht als die richtige angesehen werden möge.

* Posen, 2. Aug. Zur Begründung eines Handwerker-Vereins ist hier ein Comité zusammengetreten und hat bereits die Statuten zu Ende berathen. Die Eröffnung des Vereins soll im October d. J. erfolgen. — Die auf den österreichischen, baierischen und anderen süddeutschen Eisenbahnen schon längst eingeführten Hornsignale kommen seit einigen Tagen auch auf der Bahnstrecke Posen-Breslau zur Anwendung. Jeder Bahnwärter hat ein ganz einfach aus Blech construirtes, gerades, kurzes Horn erhalten, das er immer bei sich führen muß, und sowie nun ein Zug abgeht, läßt der erste Bahnwärter auf der betreffenden Strecke ein Signal ertönen, das von dem nächsten Bahnwärter aufgenommen und weitergegeben wird, und so in kurzer Zeit an den Bestimmungsort gelangt. Auf der Bahnstrecke Moschin-Posen, die 22 Wärterhäuser hat, gelangt das Signal beispielsweise etwa in 7—8 Minuter hierher. — In dem Dorfe Janowo brachen vorgestern bei hellem Tage, um die Mittagsstunde, zwei Wölfe in eine Schafheerde; das Geschrei des Schäfers zog eine Menge Leute herbei, welche die Wölfe zu verjagen suchten. Diese aber trabten einige Male ganz gemüthlich durch das Dorf, stahlen sich bei dieser Gelegenheit noch ein Paar Gänse und zogen sich dann erst in den benachbarten Wald zurück. — Die Lage derjenigen Arbeiter, welche durch günstige Vorspiegelungen zur Auswanderung nach Polen verleitet worden, ist keineswegs so erfreulich, als einige politische Blätter es glauben machen wollen. Neuerdings legt sich auch die Lust zur Auswanderung schon bedeutend. In hiesiger Gegend sollten jüngst 7 Arbeiterfamilien nach Polen übersiedeln; sie erfuhren indeß noch zu rechter Zeit, was ihnen drüben bevorstehe und gaben den Entschluß auf, obgleich sie mit einem Gutsbesitzer in Polen schon ein Abkommen geschlossen hatten.

England.

London, 2. August. Der Nothstand in Lancashire beginnt allseitig als eine große Nationalsorge und Nationalfrage anerkannt zu werden. Im ganzen Lande werden Geldsammlungen veranstaltet. Im „Advertiser" fordert ein Arbeiter seine Standesgenossen in London auf, wöchentlich per Kopf einen Penny beizusteuern, was, die Zahl der Arbeiter auf 100,000 berechnet, wöchentlich über 400 £ geben würde. Zu der vom Lord-Mayor eingeleiteten Sammlung fließen von Zeit zu Zeit recht ansehnliche Beiträge. So vernimmt man, daß der Brauer Allsop 250 £ einsandte mit dem Versprechen, dieselbe Gabe Ende des Jahres zu wiederholen.

— Das Testament des unlängst verstorbenen General-Gouverneurs von Indien, Earl Canning, ist unlängst gerichtlich registrirt worden. Demnach hat der Verstorbene ein persönliches Vermögen (d. h. einen Baarbetrag) von 250,000 £ hinterlassen. Da seine Gemahlin, die Gräfin Canning, noch vor ihrem Manne in Indien gestorben ist, so ist nach den Bestimmungen des im Jahre 1844 aufgesetzten Testamentes der Neffe des Grafen, Lord Hubert de Burgh-Canning, der zweite Sohn des Marquis von Clanricarde, der Universal-Erbe.

Frankreich.

Paris, 2. August. Der Kaiser wird nun definitiv den Napoleonstag hier zubringen und bei dem feierlichen Empfange des diplomatischen Corps die Ansprache des päpstlichen Nuncius mit einer, wie man jetzt schon wissen will, ausführlichen politischen Rede beantworten. Gegenwärtig soll sich der Kaiser in Vichy beinahe ausschließlich mit der mexicanischen Frage beschäftigen. Er liest namentlich sehr aufmerksam die englischen Blätter und schneidet die zur Reproducirung in der officiösen Presse sich eignenden Stellen aus den einzelnen Artikeln aus. — Seit einigen Tagen spricht man von der Bildung eines Reserve-Geschwaders, wozu man durch den Abgang so vieler Kriegsschiffe nach Mexico und durch die zweideutige Haltung Englands sich veranlaßt fände. Die Reise des Marine-Ministers in die verschiedenen großen Kriegshäfen soll auf diesen Plan Bezug haben.

— Die eigentlichen Plane Garibaldi's sind fortwährend in tiefes Dunkel gehüllt. Während mehrere Blätter in Italien, namentlich der in Florenz erscheinende „Nazionale", offen davon sprechen, daß die Anwerbungen für eine römische Expedition gemacht werden, versichert man immer noch von anderer Seite, wo man an so viel Kühnheit nicht glauben will, daß Garibaldi einen Einfall in die Türkei beabsichtigt, um von dort aus in Ungarn einzufallen. Im Garibaldi'schen Lager selbst weiß man nicht, wohin es eigentlich geht. Ratazzi selbst hat den Kopf verloren; man glaubt, daß sein Fall nahe bevorsteht.

Italien.

— Der Kaiser Napoleon soll sich in Vichy endlich zu einem entscheidenden Entschlusse ermannt und eingestanden haben, daß die Lage in Italien so, wie sie seit der Anwesenheit Franz II. und der französischen Besatzung in Rom bestanden, nicht bleiben könne; man erwartet schon in den nächsten Tagen oder doch bis zum 15. August eine Moniteur-Note über diese „neue Wendung". Ratazzi schwebt in Hoffen und Harren, und es liegt auf der Hand, daß, wenn er der italienischen Nation keine befriedigenden Resultate seiner diplomatischen Energie bietet, sein Cabinet unhaltbar und seine Unpopularität eine vollständige und definitive wird. Die Maßregeln gegen Garibaldi und dessen Freunde werden ihm von den Italienern nie verziehen werden, wenn er nicht zeigt, daß er denselben Nachdruck auch gegen den anderen Pol zu wenden Muth und Talent besitzt. Die Verhaftung des Obersten Acorbi steht laut der Monarchia Nazionale mit heimlichen Werbungen in Beziehung.

Turin, 31. Juli. Der König hat noch einmal persönlich an Garibaldi geschrieben, und bei dem großen Einflusse, den Victor Emanuel über Garibaldi besitzt, hofft man noch, daß dieser Schritt nicht vergebens bleiben werde. Man vermuthet, daß die Conferenz, die Benedetti jüngst beim Könige gehabt hat, ebenfalls zu diesem Entschlusse beigetragen. Napoleon III. hatte nämlich seinen Gesandten beauftragt, sich beim Könige persönlich über Garibaldi's Maßlosigkeiten zu beschweren.

Neapel, 29. Juli. Am verflossenen Sonnabend gelang es einem Polizeibeamten, mit Hilfe von drei früheren Garibaldianern, sich des Bandenführers Angelo de Cicco in der Nähe der Stadt zu bemächtigen. Letzterer hatte sich unter einem falschen Namen die Stelle eines Stallknechts bei Hrn. Alexander Dumas, der bereits seit Garibaldi's Zeiten die königliche Villa von Chiatamone als provisorische und unentgeltliche Wohnung inne hat, zu verschaffen gewußt, und in dem Dienste dieses Herrn versammelte er um sich herum eine Anzahl Individuen, die es sich zur Aufgabe gemacht hatten, die Räuberbanden durch neu Angeworbene zu verstärken und dem Leben vieler Liberalen, unter denen mehrere bekannte Namen, wie Professor Zuppetta und Baron Nicotera, figuriren, ein Ende zu machen. Wie es scheint, hat Alexander Dumas zur Entdeckung dieses verrätherischen Anschlages beigetragen, dessen Ausführung manchem ehrbaren Bürger das Leben gekostet hätte.

Danzig, den 5. August.

* Der Dominiksmarkt hat heute Vormittag unter dem üblichen Glockengeläute und begünstigt vom schönsten Wetter seinen Anfang genommen. Wir können vorläufig nur constatiren, daß derselbe diesmal äußerst zahlreich von auswärtigen Verkäufern aller erdenklichen Industrie-Erzeugnisse und Ausstellern der mannigfachsten „Wunderwerke" besucht ist und Beide so geschickt ihre Netze auszuwerfen verstehen, daß eine beabsichtigte einfache Promenade bei den meisten Besuchern des Marktes unzweifelhaft mit einer Gefangennahme endigen wird und der Loskauf nur durch eine Erleichterung des Portemonnaie's bewerkstelligt werden kann. Der Circus Carré bewährt sein altes Renommée, in ihm vereinigen sich so viele und gute Künstlerkräfte und wird so viel Vorzügliches geboten, daß er den ersten Rang während der Saison behaupten wird. In einem späteren Referate wird Ref. sich spezieller mit ihm beschäftigen. Von den Ausstellungen auf dem Holzmarkte verdient vor Allem der „Salon Parisien" von J. Duret aus Paris Erwähnung, eine Stereoskopen-Ausstellung, wie sie hier unseres Wissens noch nicht gesehen wurde. In circa 40 Riesenapparaten enthält sie die charakteristischsten Ansichten von Land und Menschen aus der alten und neuen Welt und bietet die angenehmste und interessanteste Unterhaltung für mehrere Stunden. Die Arrangements sind höchst zweckmäßig getroffen und werden auch das feinere Publikum befriedigen. — Der Circus gymnasticus des Herrn Soissmann (Holzmarkt), der seine Mitglieder aus Afrika, Amerika, England und Holland herangezogen, hat, wie aus uns vorliegenden Berichten hervorgeht, anderwärts viele Anerkennung gefunden; wir hoffen, daß wir nach einem Besuche unser Lob hinzufügen können. — Ein anatomisches und ethnologisches Museum von Herrn Crombach (Holzmarkt) enthält eine große Anzahl guter Präparate und verdient besucht zu werden. — Statt des Riesen vom vorigen Markt ist diesmal eine 17jährige Zwergin zu sehen, die sich etwas abson-

derlich unter den beweglichen Wachsfiguren ausnimmt. — Die auf dem Holzmarkte aufgestellten Carroussels produciren sich heuer in besonders elegantem Gewande und auch die Bolzenschießstätten, deren Zahl Legion, haben funkelnagelneue Scheiben aufgestellt, die weit über das Groteske hinausgehen.

* Im Monat Juli cr. sind per Bahn angekommen: 15,482½ Schffl. Weizen, 3859½ Schffl. Roggen, 4758½ Schffl. Gerste, 1840½ Schffl. Erbsen, 255 Schffl. Hafer, 54,503¼ Schffl. Rübsen, 1500 Quart Spiritus; versandt: 1037 Schffl. Weizen, 2974 Schffl. Roggen, 496 Schffl. Gerste, 18 Schffl. Erbsen, 437 Schffl. Hafer, 2044 Quart Spiritus.

* Die Anzahl der Badegäste in Zoppot beträgt nach der letzten Badeliste 280 Familien, resp. 884 Personen, Kinder und Dienstboten mitgerechnet.

Elbing, 4. August. (N. E. A.) Gestern Nachmittag hatten wir hier ein schweres Unwetter zu bestehen. Jedoch sind glücklicherweise bis jetzt keine größeren Unglücksfälle zu unseren Ohren gekommen, als daß auf dem Anger ein Haus vom Blitz getroffen und niedergebrannt sein soll, mehrere Bäume von dem orkanähnlichen Sturm entwurzelt und das nach Kahlberg gefahrene Dampfboot erst um 11 Uhr statt um 10 Uhr hier eintraf. Der Grund dieser Verzögerung war, daß die Floßhölzer, durch die starke, vom Sturm hervorgerufene Bewegung des Wassers aufgelöst waren und bunt als einzelne Stämme im Fahrwasser herumtrieben. Nur den umsichtigen und energischen Anleitungen des Capitäns haben die Passagiere und der Rheder es zu verdanken, daß Passagiere und Fahrzeug wohlbehalten hier eintrafen.

⊙ **Marienwerder**, 4. August. In voriger Woche waren der Geheime Oberbaurath Stueler und der Geheime Regierungsrath v. Quast (Conservator der Kunstdenkmäler) aus Berlin in unserer Stadt, um den Fortgang der Arbeiten am Dome in Augenschein zu nehmen. Bei der Untersuchung des Putzes, welcher die inneren Wände der Kirche bekleidet, fand man unter mehreren Kalkschichten Malereien, und als nun mit der nöthigen Vorsicht größere Flächen von den Kalkschichten befreit waren, ergab sich, daß der größeste Theil der Wände mit Frescomalereien aus einer recht alten Zeit versehen waren: eine Menge von Heiligen, Darstellungen von Legenden, die Himmelfahrt Maria's und andere dergleichen Bilder, wie man sie vielfach in alten Kirchen findet, kamen zum Vorschein. Herr v. Quast war durch diesen Fund in hohem Grade erfreut und erklärte die Wiederherstellung der Frescomalereien im Interesse der Kunst und der Wissenschaft für geboten. Derselbe wird nächstens auf etwa acht Tage wieder herüberkommen, um die dazu erforderlichen Arbeiten einzuleiten. Ich weiß in der That nicht, ob jene Malereien einen künstlerischen Werth haben, wenigstens wird der Uneingeweihte denselben schwerlich herausfinden. Ueberdies sind solche Bilder, die aufs Innigste mit dem katholischen Heiligencultus zusammenhängen, in unserer evangelischen Kirche wohl kaum angebracht, und der Gemeinde wird man unmöglich zumuthen können, dem lediglich historischen Interesse erhebliche pecuniäre Opfer zu bringen, um so weniger, als die ursprüglich auf 36,000 Thaler veranschlagten Kosten sich allem Anscheine nach wohl noch um sehr beträchtliche Summen steigern werden. Die Fenster am hohen Chor, von denen eines ganz, andere zum Theil vermauert sind, eines sogar allem Anscheine nach niemals durchgebrochen gewesen ist, sollen hergestellt und mit Glasmalereien versehen werden. Herr v. Quast hat die unentgeltliche Beschaffung der gemalten Fenster aus der Königl. Glasmalerei in Aussicht gestellt, wogegen die Gemeinde gewiß nichts einzuwenden haben wird, was sie vielmehr alle Ursache hat, mit bestem Danke zu acceptiren.

⊙ **Marienwerder**, 3. August. [Ernteberichte.] Das günstige Wetter der beendigten Woche hat die Erntearbeiten in erfreulicher Weise gefördert. Nachdem der Roggen am Montage oder Dienstage überall trocken und gut eingebracht war, hat auch die Ernte des Weizens wie der Gerste begonnen, und am gestrigen Tage ist ein nicht unbedeutender Theil dieser Früchte bereits eingefahren worden. Die Gerste ist fast auf allen Feldern zweiwüchsig, neben ganz reifen Aehren sieht man allenthalben solche, die kaum erst Körner angesetzt oder doch noch nicht vollständig ausgebildet haben. Die Kartoffelkrankheit tritt namentlich in der Niederung wieder recht bösartig auf. Das Kraut ist vielfach abgetrocknet oder abgefault und die überaus reichlich angesetzten Knollen sind auch schon zum Theil von der Krankheit ergriffen. Dagegen stehen die Kartoffeln auf leichtem, abträgigem Boden fast durchweg ganz vorzüglich, so daß schon jetzt der Scheffel auf dem Markte nur 12 bis 14 Sgr. kostet. Die Erbsen sehen noch so grün aus, als ob sie in diesem Jahre gar nicht reifen wollten, während sie doch um diese Zeit gewöhnlich schon anfangen trocken zu werden. Abgesehen von dem noch zweifelhaften Ausfall der Kartoffelernte, darf man die Erträge an Roggen, Weizen, Gerste, Hafer in unserer Gegend als vorzüglich reichlich veranschlagen, und namentlich bei den Winterfrüchten wird auch die Qualität nichts zu wünschen übrig lassen. Obst ist in ganz ungewöhnlicher Masse vorhanden, die Pflaumen allein haben an manchen Orten spärliche Früchte, wogegen die Kirschen in so ungeheuern Massen zu Markte kommen, daß man das Quart für 6 Pf., den Scheffel für 20 Sgr. kauft.

Insterburg, 3. August. Die Stadtverordneten beschlossen einstimmig, den Magistrat zu ersuchen, von der Militairbehörde eine bindende Erklärung darüber zu verlangen, daß Seitens dieser aller Rechtsansprüche auf den dem Militair zum Exerziren eingeräumten neuen Markt entsagt und jede Störung des bürgerlichen Verkehrs auf diesem Platze vermieden werde. Als alleiniges Motiv hatten die Antragsteller „die bekannten Vorgänge in Frankfurt a. O." angeführt. Eine derartige Feststellung der gegenseitigen Befugnisse vor Eintritt von Conflicten wird am sichersten zur Vermeidung der letzteren führen.

Memel, 1. August. (O. Z.) Bei der am Ende des vorigen Monats unter dem Vorsitze des Navigations-Schul-director Albrecht aus Danzig hier abgehaltenen Steuermanns-Prüfung haben 18 junge Leute das Examen als Steuerleute erster Classe und zwar 1 mit dem Prädicat vorzüglich gut, 2 mit dem Prädicate recht gut und 15 mit dem Prädicate gut, 1 die Prüfung als Steuermann zweiter Classe mit dem Prädicate recht gut abgelegt.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 4. August. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab Auswärts geschäftslos. Roggen loco stille, ab Königsberg August zu 84 zu kaufen. Oel October 28¾, Mai 28⅛. Kaffee sehr animirt, 1/16—⅛ höher. 5000 Sack Santos, 12,000 Sack Rio, Santos, Domingo loco verkauft. Zink stille.

Amsterdam, 4. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen loco 3, Termine 2 fl. niedriger. Raps, October 79½—80. Rüböl Herbst 46.

London, 4. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen wenig am Markt, Preise behauptet; fremder schlechter Beschaffenheit einen bis zwei Schillinge niedriger. Mehl einen halben Schilling gefallen. — Wetter schön.

London, 4. August. Consols 93⅝. 1% Spanier 44¾. Mexikaner 28¾. Sardinier 84½. 5% Russen 96. Neue Russen 93¼.

Liverpool, 4. August. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz; Preise steigend. Middling Orleans 19.

Paris, 4. August. 3% Rente 68,95. 4½% Rente 97,75. 3% Spanier —. 1% Spanier 44⅛. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 485. Oesterr. Credit-Actien —. Credit mob.-Actien 843. Lomb.-Esbn.-Act. 615.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Produktenmärkte.

Danzig, den 5. August. **Bahnpreise.**

Weizen gutbunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/34 ℔ nach Qualität 87½/91—91½/93—94/98½—99/105 Sgr.; ord. bunt, dunkel 120/122—123/25/27 ℔ nach Qual. von 75/80—82½/85 Sgr.

Roggen trockener frischer 63/62 Sgr., feuchter wesentlich billiger.

Erbsen, Futter- u. Kochwaare 59/60—62/63 Sgr.

Gerste kleine 100/3—110/12 ℔ von 39/42—47/49 Sgr.
do. große 106/8—110/14 von 45/46—48/50 Sgr.

Hafer von 30/31—32/33 Sgr.

Rübsen, guter trockener 110—113 Sgr.

Rapps trockener bis 117 Sgr.

Spiritus ohne Handel.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schönt. Wind: West.

Für Weizen ist unser Markt sehr flau geworden, denn alle Kauflust für diesen Artikel ist gänzlich verschwunden. Gerne würden Verkäufer sich heute zu einer Preiserniedrigung verstanden haben, hätten sie dadurch Absatz herbeiführen können, doch nur 1 Last bunter 84 ℔ Weizen konnte a fl. 550 verkauft werden. — Roggen ebenfalls flau und billiger verkauft, wenn schon die bezahlten Preise nicht bekannt geworden sind. — Weiße Erbsen fl. 365. — Große 111 ℔ Gerste fl. 297. — Rübsen etwas williger zu verkaufen, 110 bis 112, 113 Sgr. pr Schfl. für Rübsen, 117 Sgr. für Rapps bezahlt. — Spiritus ohne Geschäft.

Königsberg, 4. August. (K. H. Z.) Wind: W. + 15. Weizen flau, hochbunter 126—27 ℔ 88½—92½ Sgr., bunter 120—30 ℔ 78—96 Sgr., rother 120—30 ℔ 78—97 Sgr. Br. — Roggen matt, loco 114—20—22 ℔ 55—57½—59 Sgr. bez.; Termine, 120 ℔ pr August 58½ Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd., pr August-September 58½ Sgr. Br., 58 Sgr. G., pr September-October 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., 80 ℔ pr Frühjahr 1863 60 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., 120 ℔ pr Mai-Juni 56 Sgr. Br., 54½ Sgr. Gd. — Gerste stille, große 100—110 ℔ 35—45 Sgr., kleine 95—108 ℔ 35—43 Sgr. Br. — Hafer fest, loco 50 ℔ 30 Sgr. bez. — Erbsen ohne Umsatz, weiße Koch- 55—62 Sgr., Futter- 40—52 Sgr., graue 40—90 Sgr., grüne 55—75 Sgr. Br. — Bohnen 50—65 Sgr. Br. — Wicken 42 Sgr. bez. — Leinsaat geschäftslos. — Rübsaat, Winter- 90—114 Sgr. pr Ctr. bez. — Kleesaat, rothe 5—15 Sgr., weiße 8—18 Rℓ. pr Ctr. Br. — Timotheum 4—7⅓ Rℓ. pr Ctr. Br. — Rüböl 14¾ pr Ctr. Br. — Rübkuchen 60 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 2. loco gemacht 20⅓ Rℓ. ohne Faß; den 4. loco gemacht 20⅓ Rℓ. ohne Faß; loco Verkäufer 20½ Rℓ., Käufer 20 Rℓ. ohne Faß; loco Verkäufer 21½ Rℓ., Käufer 20⅔ Rℓ. mit Faß; pr August Verkäufer 20½ Rℓ., Käufer 20 Rℓ. ohne Faß; pr September Verkäufer 21½ Rℓ. mit Faß; pr October Verkäufer 21⅔ Rℓ. mit Faß; pr Frühjahr 1863 Verkäufer 20½ Rℓ. mit Faß pr 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 4. August. An der Börse. Witterung: bewölkt, kühl, Temperatur + 15°. Wind: NNW. Weizen matt, loco pr 85 ℔ geringer Märker 76 Rℓ. bez., 83 ℔ vom Boden 80 Rℓ. bez., bunter Poln. 80—80¾ Rℓ. bez., weißer Krakauer 79¾—82 Rℓ. bez., geringer 76—78 Rℓ. bez., neuer Mährischer 85 ℔ 78½ Rℓ. bez., weißbunter Bromb. 80½ Rℓ. pr Conn. bez., 83/85 ℔ gelber August 80½, ¼ Rℓ. bez., 80 Rℓ. Gd., September-October 78½, ¼, 78, 78¼ Rℓ. bez., 78 Rℓ. Gd., Frühjahr 77 Rℓ. bez. u. Br. — Roggen schwach behauptet, loco pr 77 ℔ 51½ Rℓ. bez., neuer 51 Rℓ. bez, 77 ℔ August 49½ Rℓ. bez, Sept.-Octbr. 49 Rℓ. bez., Octbr.-Novbr. 48 Rℓ. Br., 47½ Rℓ. Gd., Frühjahr 47 Rℓ. Br. — Gerste loco pr 70 ℔ Posener 42 Rℓ. bez., Schles. 42¾—43 Rℓ. bez., Septbr.-Octbr. 69/70 ℔ alte Schles. 41½ Rℓ. bez., 70 ℔ do. 41½ Rℓ. bez. — Hafer loco pr 50 ℔ Schles. 30—30½ Rℓ. bez., Galiz. 29 Rℓ. bez., Septbr.-Octbr. 47/50 ℔ ohne Benennung excl. Poln. und Preuß. 27 Rℓ. bez. — Erbsen, loco Futter- 51½ Rℓ. bez. — Rüböl unverändert, loco 14⅓ Rℓ. Br., August 14¼ Rℓ. Br., Sept.-Oct. 14⅙ Rℓ. bez. und Gd. — Cocosnußöl, Ceylon 18⅝ Rℓ. bez. — Spiritus fest und etwas höher bezahlt, loco ohne Faß 19⅙ Rℓ. G., August 19 7/12 Rℓ. Gd., August-Septbr. 19 5/12, ½ Rℓ. bez. und Gd., September-October 19 5/24 Rℓ. bez., October-November 18⅙ Rℓ. und Gd., Frühjahr 18 Rℓ. B. und G.

Berlin, 4. August. Wind: NW. Barometer: 28³. Thermometer: früh 10° +. Witterung: bewölkt. — Weizen pr 25 Scheffel loco 65—80 Rℓ. — Roggen pr 2000 ℔ loco 50½—51½ Rℓ., do. August 51, 50⅝ Rℓ. bez. und G., 50¾ Rℓ. Br., August-September 50⅜, 50¼ Rℓ. bez., September-October 50⅛, 50 Rℓ. bez. und Br., 49¾ Rℓ. Gd., October-November 49, 48¼ Rℓ. bez. und G, 49 Rℓ. Br., November-December 48¼, 48 Rℓ. bez., Br. und Gd., Frühjahr 47½, ¼ Rℓ. bez. — Gerste pr 25 Scheffel große 35—40 Rℓ. — Hafer loco 25—28 Rℓ., pr 1200 ℔ August 25¾ Rℓ. Br., do. August-September 25¾ Rℓ. Br., do. September-October 25½ Rℓ. Br., do. October-November 25 Rℓ. B., do. November-December 24¾ Rℓ. B., Frühjahr 24¾ Rℓ. Br. — Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 14⅓ Rℓ. bez., August 14⅓ Rℓ. Br., August-September 14¼ Rℓ. Br., September-October 14¼, 5/24 Rℓ. bez. und Gd., 14¼ Rℓ. Br., October-November 14 5/24 Rℓ. bez., B. u. G., November-Dezember do., Mai 14⅛ Rℓ. bez. — Leinöl pr 100 Pfund ohne Faß loco 14 Rℓ. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 19⅞, ⅚ Rℓ. bez., August 19¼, ⅓, ¼ Rℓ. bez., Br. und Gd., August-September do., September-October 19⅜, 11/24, ⅓ Rℓ. bez. u. Gd., ⅜ Rℓ. Br., October-November 18 5/12, ½ Rℓ. bez. und Br., 18⅜ Rℓ. G., November-December 18, 17 11/12 Rℓ. bez. und Gd., 18 Rℓ. Br., Mai 18 5/12 Rℓ. bez. — Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 5 5/12—5½ Rℓ., Nr. 0. u. 1. 4¾—5 1/12 Rℓ., Roggenmehl Nr. 0. 3⅚—4⅙ Rℓ., Nr. 0. u. 1. 3½—3⅚ Rℓ.

Paris, 2. August. [Winter u. Co.] Wetter schön, Wind NO. Die anhaltend schöne Witterung begünstigt das Einbringen der Weizenernte in unserer Umgegend, welche im Gegensatze zu der in den südlichen Districten Frankreichs an Qualitative und Quantitative gutes Resultat verspricht. — Hauptsächlich unter dem Einflusse dieser Berichte aus den Rayons von Paris und dem sogenannten Centre Frankreichs erfuhr zunächst unser Markt und mit ihm die meisten Märkte Frankreichs eine ansehnliche Baisse für die Getreidepreise. — Für Mehl war die Stimmung weniger flau; disponible Waare war für den Consum und zu Deckungen von Juli-Verschlüssen gefragt, Termine wurden bei den herabgedrückten Preisen weniger offerirt und hielten sich diese selbst gut behauptet. — Roggen, Gerste und Hafer waren billiger offerirt. — Rappsaat in guten Qualitäten dagegen behauptet. — Rüböl war flauer, namentlich in disponibler Waare, Umsätze schwach. — Spiritus ebenfalls niedriger. — Weizen nach Qualität Fr. 34—37 pr 120 Ko. brutto. — Die Telegramme der inländischen Märkte melden für Weizen theils unveränderte Preise, und Hausse bis 50 Cent., theils einzelne Baisse bis 2 Fr.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 4. Aug. Wind: Nord-West.

Angekommen: J. Fussey, der Schwan, Swinemünde, Ballast. — O. N. Lycken, tre Brödre, Randers, Ballast. — H. Erichsen, 8 Södskende, Marstal, Ballast. — H. Brütt, Ernte, Corsör, Ballast. — M. Svanberg, Ora et Labora, Pernau, Ballast. — J. C. Rasmussen, Cometen, Reval, Ballast.

Den 5. August. Wind: S.-O.

Angekommen: C. F. Rogge, Hulda, Stockholm, Eisen. — N. Uck, Industrie, Landscrona, Ballast. — A. Mason, Jessy, Niborg, Ballast. — D. A. Eriksen, Margarethe, Nestred, Ballast.

Gesegelt: L. Brocksch, Eugenie, Liverpool, Holz.

Im Ankommen: 1 Brigg, 1 Sloop, 1 Logger.

Thorn, 4. August. Wasserstand: 5" unter 0.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: C. Ziehm, Büscher, Schilka u. Co., Roheisen, Heringe. — W. Schmidt u. Feldt, A. Wolfheim, Kohlen. — J. Miethe u. F. Kempf, B. Töplitz, Schienen. — C. Dombrowski, Diverse, Gut. — Przedwojewski, K. Weese, Kohlen, Heringe. — A. Teschner, Diverse, Soda, Heringe. — F. Wronicki, C. Mattert, Riemeck u. Co., Kohlen. — C. Habermann u. Gratz, Haußmann u. Krüger, rohe Häute rc. — J. Thieme u. A. Knopf, B. Töplitz, Schienen. — Felix u. P. Wierzbicki, B. Töplitz, Schienen. — Chr. Bengsch, A. Wolfheim, Kohlen. — F. Stielau, H. Heyde, B. Töplitz, Schienen. — G. Dahl, K. Weese, Kohlen. — M. Nuczkowski, B. Töplitz, Schienen. — M. Japst, A. Makowski, Schienen. — Gorska, A. Wolfheim, Kohlen. — Isr. Zender, B. Töplitz, Farbeholz. — F. Stahr u. A. Schure, A. Wolfheim, Kohlen. — F. Muschinski, J. Frost, B. Töplitz, Schienen. — J. Ossowski, A. Kolowski, A. Wolfheim, Kohlen.

Von Danzig nach Nieszawa: W. Knebel, G. Zelter, B. Töplitz, Kohlen. — Fr. u. Chr. Mattig, A. Wolfheim, Kohlen. — F. W. Rast, Haußmann u. Krüger, Gut.

Von Danzig nach Wloclawek: J. Trzinski, Wm. Krüger, Fr. Böhm u. Co., Heringe. — C. Boye, F. Hensel, J. Retzlaff, S. Grunwald, R. Malzahn, Kohlen. — Czarzinski, Schilka, Petschow, Häute, Heringe.

Stromab: L. Schfl.

Dpfb. Andreij, H. Meyer, Warschau, Danzig, Petschow u. Co., 62 — Rg.
Dito, M. A. Goldenring, Warschau, Danzig, B. Töplitz, 21 16 do.
17 — do.
Dito, S. Konitz, Warschau, Dzg., C. G. Steffens, 30 — do.
Dito, S. Konitz, Warschau, Dzg., L. M. Köhne, 15 43 Wz.
20 33 Rg.
Dito, Moritz Fajans, Warschau, Dzg., L. M. Köhne, 9 1 Wz.
Dito, J. Taubwurzel, — — Th. Behrend, 32 — do.
Dito, Robin. Cohn, — — L. H. Goldschmidt S., 29 30 do.
Dito, Max Fajans, Warschau, Dzg., L. H. Goldschmidt S., 32 L. 12 Schfl. Wz., 30 — Rg.
M. Wuczik, Pinkus Pflaum, Roswadow, Danzig, 2950 St. w. Holz.

Summa: 118 L. 26 Schfl. Wz., 180 L. 49 Schfl. Rg.

Fondsbörse.

Berlin, 4. August.

	B	G		B.	G
Berlin-Anh. E.-A.	140¾	139¾	Staatsanl. 56	103	102½
Berlin-Hamburg	119¾	118¾	do. 53	100¼	99¾
Berlin-Potsd.-Magd.	216	215	Staatsschuldscheine	91¼	90¾
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	126½	125½
do. II. Ser.	96¼	96¼	Ostpreuss. Pfandbr.	89¾	—
do. III. Ser.	96¼	—	Pommersche 3½% do.	92½	92
Oberschl. Litt. A. u. C.	160½	—	Posensche do. 4%	—	104½
do. Litt. B.	140½	—	do. do. neue	99¾	—
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	129½	Westpr. do. 3½%	89⅛	—
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	87⅛	86⅜	do. 4%	100¼	99¾
do. 6. Anl.	—	95	Pomm. Rentenbr.	—	99⅞
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	84¼	83¼	Posensche do.	100⅛	99⅝
Cert. Litt. A. 300 fl.	95½	94½	Preuss. do.	100⅝	99⅞
do. Litt. B. 200 fl.	—	23½	Pr. Bank-Anth.-S.	124	—
Pfdr. i. S.-R.	88⅛	87⅛	Danziger Privatbank	104½	—
Part.-Obl. 500 fl.	93¼	—	Königsberger do.	100½	—
Freiw. Anleihe	102½	—	Posener do.	98⅛	97⅞
5% Staatsanl. v. 59	108⅞	108⅛	Disc.-Comm.-Anth.	98	97
St.-Anl. 4/5/7	103	102¼	Ausl. Goldm. à 5 Rℓ.	110⅓	109¾

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
4	4	337,09	+ 15,5	Westl. flau, durchbrochen.
5	8	338,17	+ 13,6	Oestl. still; do.
	12	338,25	+ 15,8	OSO. do. do.

Das gestern Abends 9 Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden unsers einzigen geliebten Sohnes **Carl Otto** in seinem 23. Lebensjahre, zeigen hiemit tief betrübt an

Danzig, den 5. August 1862.

Die trauernden Eltern

[5928] **C. W. Wikowski** u. Frau.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und kann auf Verlangen durch

Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

bezogen werden:

Nachrichten für die Benutzung der Telegraphen-Linien zur Beförderung von Privat-Depeschen nach dem In- und Auslande.

Bearbeitet nach den Materialien der Königl. Telegraphen-Direction in Berlin. Ausgegeben im Juli 1862.

Kl. 8. Geh. Preis: 2½ Sgr.

Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin. [5931]

Ansichten von Danzig und Umgegend

in Photographien, Lithographien, Ton- und Farbendruckbildern, Pläne, Karten, Fremdenführer,

empfiehlt in großer Auswahl,

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur

Danzig, Stettin u. Elbing.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und vorräthig bei

E. Doubberck,

Buch- und Kunsthandlung, Langgasse No. 35.

Preußischer Termin-Kalender für das Jahr 1863.

Elfter Jahrgang.

Zum Gebrauch für Justiz- u. Verwaltungsbeamte.

Mit Verzeichniß der Justizbeamten und Anciennetätslisten derselben.

Mitgetheilt aus dem Bureau des Justiz-Ministeriums.

Auf satinirtem Papier in Kattun elegant gebunden, mit feinem Bleistift Preis 22½ Sgr., durchschossen Preis 27½ Sgr.

Berlin, 31. Juli 1862. [5900]

Kgl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).

Ansichten von Danzig

sowohl seiner **ernsten Prachtbauten**, als seiner **unvergleichlich lieblichen Umgebungen**, desgleichen:

Fremdenführer, Pläne, Beschreibungen der Oberpfarrkirche zu St. Marien, des Rathhauses, des Artushofes, der Weichselbrücken bei **Dirschau** und **Marienburg** 2c. 2c. sind stets in vollständigster Auswahl und zu den billigsten Preisen vorräthig bei

E. Doubberck,

Buch- und Kunst-Handlung, Langgasse No. 35. [5396]

Die Musikalien-Leih-Anstalt

von [5924]

Th. Eisenhauer,

Langgasse 40 vis-à-vis dem Rathhause, empfiehlt sich zu zahlreichen Abonnements.

Großes Lager neuer Musikalien.

Auction über Weine 2c.

Donnerstag, den 7. August c., Vormittags 10 Uhr, werde ich in der Remise des Hauses **Berholdschegasse 1.**, für Rechnung den es angeht, unter Bewilligung des üblichen Credits öffentlich versteigern:

Eine Partie der beliebtesten Roth- und Weiß-Weine, Champagner, Jamaica-Rum, Cognac, Arrac, Himbeer-Essenz 2c. auf Flaschen.

Die Weine sind preiswürdig, die Wahrnehmung des Termins wird daher Consumenten wie auch Wiederverkäufern empfohlen.

[5847] **Nothwanger,** Auctionator.

Pianino, Flügel- und tafelförmige Instrumente

empfiehlt in Auswahl bei solider Arbeit mit einfacher wie eleganter Ausstattung die

Pianoforte-Fabrik von Hugo Siegel,

Langgasse 55. [5438]

Breitgasse No. 105. **Uhren-Lager** Breitgasse No. 105.

Regulatoren, Stutzuhren, Schwarzwälder Wand-Uhren,

gold.-, silb.-, Cyl.-, und Anker-Uhren in größter Auswahl und **Garantie,** gold.-, silb.- und neugold. Uhrketten nebst Schlüssel empfehle ich zu billigsten Preisen.

Da ich dieses Jahr nicht in den langen Buden ausstehe, so empfehle ich mein reichlich sortirtes Waarenlager Breitgasse No. 105 zur gütigen Beachtung.

[5935] Uhrmacher **J. G. Aberle.**

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Nach dem letzten Jahresberichte der genannten Gesellschaft waren ult. December 1861 bei derselben versichert

14,297 Personen mit einem Capital von Court Mark 29,036,563. 9 Schilling und Court. Mark 94,696. 6 Schilling jährlicher Rente.

Das Gewährleistungs-Capital betrug Court. Mark 5,652,301. 4 Schilling.

Als Dividende *pr* ult. December 1861 erhielten Actionaire und Versicherte die Summe von Court. Mark 153,000.

In den ersten 6 Monaten 1862 waren aufs Neue beantragt:

von 1498 Personen Court. Mark 2,870,040. 10 Schilling Capital und Court. Mark 3,926. 8 Schilling jährliche Rente.

Die Prämie für eine einfache Lebens-Versicherung auf Thaler 100 beträgt beim Eintrittsalter von 20 Jahren Thlr. 1. 18 Sgr. 3 Pf.,
von 30 Jahren Thlr. 2. 3 Sgr. 2 Pf.,
von 40 Jahren Thlr. 2. 27 Sgr. 10 Pf.,
von 50 Jahren Thlr. 4. 12 Sgr. 6 Pf.

Für Unkosten, als: Policengebühr, Porto und dergl. ist Nichts zu entrichten. Prospecte und Antragsformulare werden unentgeltlich ausgegeben, auch wird jede weitere Auskunft von den unterzeichneten Agenten bereitwilligst ertheilt.

In Conitz bei Brunnen-Baumeister **Alb. Hecht,** in Culm bei Kreistaxator **G. Hoffmann.**
In Danzig bei **W. Wirthschaft,** bei Stadtrath **W. R. Hahn,** bei **Rob. Arendt,** bei Lehrer **L. F. Schultz.**
In Deutsch-Crone bei Kreis-Gerichts-Secretair **Ferd. Heinr. Dallwitz.**
In Elbing bei Stadtrath **F. W. Neumann-Hartmann.**
In Flatow bei Bürgermeister **Münzer.**
In Marienburg bei Kreis-Gerichts-Actuarius **Ludw. Schultz.**
In Marienwerder bei **F. Lück.**
In Schlochau bei **Hermann Bütow.**
In Pr.-Stargardt bei Bürgermeister a. D. **Hinzen.**
In Thorn bei **Gustav Prowe.** [5808]

Die Hauptagentur in Danzig **Joh. Friedr. Mix.**

Dr. Scheibler's künstliche Aachener Bäder,

Brom- und Jodhaltige Schwefelseife.

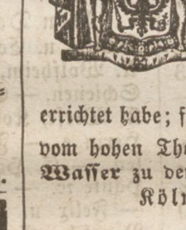
Durch diese nach einer Analyse des Prof. J. v. Liebig bereiteten künstlichen Aachener Bäder werden nach dem Urtheil ärztlicher Autoritäten die natürlichen vollständig ersetzt. Sie sind daher das beste Heilmittel gegen **Rheumatismus, Gicht, Scropheln, Flechten, Syphilis, Merkurial-Siechthum** und alle übrigen für die Aachener Bäder geeigneten Krankheitsformen.

1 Kruke à 6 Vollbäder 1 *Rℓ.* 10 *Sgr.*; halbe 22½ *Sgr.* incl. Gebrauchsanweisung.

Die Niederlage für Danzig befindet sich in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen von **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

[4585]

Zur gefälligen Beachtung.





Einem hochgeehrten Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß ich in diesem Jahre für mein

echtes kölnisches Wasser,

welches von den Jury's der Industrie-Ausstellung aller Völker in London 1851 und in New-York 1853 mit Medaillen gekrönt wurde, in Danzig ein

General-Depôt

errichtet habe; für die Dominikszeit befindet sich dasselbe in den **Langenbuden (Wallseite),** vom hohen Thore kommend links die 4. Bude, aus welchem das **wirklich echte kölnische Wasser** zu den billigsten Fabrikpreisen bezogen werden kann.

Köln, im August 1862.

Johann Maria Farina,

Jülich-Platz No. 4,

[5942] Lieferant mehrerer Kaiserl., Königl. und anderer hohen Höfe.

Die weltberühmte verbotene und jetzt vom Ministerium der Medicinal-Angelegenheiten approbirte, gesundheitsfördernde

C. G. Hülsberg's Tannin-Balsam-Seife,

diätetisches Hausmittel von augenscheinlicher Wirkung ist zu haben im General-Depot für Danzig bei

[5849] **Albert Neumann,**

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Meinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich auch in diesem **Dominik** mit dem Lager meiner eigenen Fabrik, als: **Armbänder, Broches, Colliers** 2c., wie auch **feinsten französischen Bijouterien,** als: **Medaillons, Ringe, Berloques, Uhrschlüssel** mit den feinsten Photographien, lange und kurze **Uhrketten, Agraffen, Corallen, Imitation de Diamants in Nadeln und Knöpfen** 2c., so wie einem großen Lager **deutscher Kurzwaaren,** als: **Elfenbeinkämme, Hornstaubkämme, Bürsten, Spiegel, Gummi-Bogenkämme für Kinder, Häkelnadeln, Hosenträger, Gürtel, Brillen u. Brillenfutterale** 2c. in größter Auswahl eingetroffen bin und dieses zum **En-gros-Verkaufe** bei **reellster und billigster** Bedienung bestens empfohlen halte.

Stand: Langebuden

vom hohen Thore rechts die 2. Bude.

H. Fromm,

[5848] Fabrikant aus Berlin.

Zwei Adler-Küsten-Heringe pro Tonne $5^2/_3$ Thlr. im Comptoir Hintergasse 31 zu haben. [5876]

Erdbeerseife in Duft, wie in sanft Einwirk. auf d. Oberhaut u. fein. Teint köstl. u. unübertreffl. empfehl. **G. Voigt,** Craueng. 48. [5918]

Zwei große Marquisen sind zu verkaufen Fleischergasse 76.

Riesen-Erdbeer-Pflanzen

die zum Theil Früchte bis 2 Zoll Grösse bringen und von denen anderwärts **eine** Pflanze 5—20 Ngr kostet, offerirt

1 Schock, verschiedene Sorten gemischt für 10 Ngr.
1 „ — (mit Namen) — 15 „

Bei 1 Schock und darüber wird auf Verlangen die eben erst erschienene ausführlichste Anweisung zur Kultur, enthaltend Alles, was seit 20 Jahren hierüber bekannt wurde u. practisch ist, — mit Abbildungen — Preis 5 Ngr., für 2½ Ngr. beigegeben. — Briefe mit Betrag franco. Auch Tausch auf Blumen-Pflanzen u. Zwiebeln &c. &c. wird eingegangen. [5857]

M. Sauermann,

Redacteur in Freistadt in Nieder-Schlesien.

Wildrufe aller Art, auf Rehe, Hasen, Hühner, Füchse 2c. Fuchsangeln zu haben bei **G. Voigt,** Craueng. 48. [5919]

Brod vom frischen Roggen ist zu haben in der Bäckerei Neuenhoff No. 11. NB. Auch ist sehr schönes Losbrod zu haben. [5916]

In Danzig, Breitgasse Nr. 78, bei F. A. Engel, sind wieder zu haben: **1. Stimm-Maschinen,** nach welchen Jeder, und fehlten ihm alle Kenntnisse hierzu, sein Fortepiano selbst stimmen und repariren kann. Preis incl. Anweisung à 1⅓ Thlr., ½ Dutzend 7 Thlr. — **2. Stimmgabeln** à 2½ Sgr. Bestellungen werden franco unter Beifügung des Betrages erbeten.

Zwei Tafelf. 6¾ Octav, 1 Tafelf. 6 Octav und 1 kleine mah. Orgel (Tischf.) sind zu vermiethen oder zu verkaufen Breitg. 78 H.-Et. [5926]

Werdersche Sahnenkäse in Broden sind zu haben Hundegasse 17, 1 Tr. [5933]

Eine Dampfmaschine von c. 8 Pferdekraft, fast neu, ist billig zu verkaufen, wo? sagt die Exp. d. Zeitung. [5879]

Ritterguts-Verkauf.

Ein Allodial-Rittergut in der Nähe Danzigs, Areal 1550 Morgen Boden 1. Klasse in 14 Schlägen bewirthschaftet, mit bedeutendem Inventarium, Schäferei und Aussaaten, resp. Einschnitt soll wegen Aufgabe der Wirthschaft m 81 000 *Rℓ.* bei einer Anzahlung von 25,000 *Rℓ.* verkauft werden. Restkaufgelder feststehen bleibend. Selbstkäufer wollen ihre Adressen in der Expedition d. Ztg. unter **H. S. No. 10** einreichen. [5914]

Capitalien jeder Größe auf sichere Hyp., zu 4½, 5 u. 6 pCt. Z. vermitt. stets die Güt.-Agent. Craueng. 48. [5920]

Gasthofs-Verkauf.

Ein in einer Mittelstadt Westpreußens an der Ostbahn frequenter und sehr gut situirter Gasthof ersten Ranges ist unter billigen Bedingungen, da der Besitzer sich zur Ruhe setzen will, zu verkaufen. Der Gasthof ist seit 30 Jahren in einer Hand. Portofreie Anfragen unter der Chiffre **A. Z.** 1688 befördert die Expedition dieser Zeitung.

---

1 Gut, 1 Meile von Danzig,

Areal 560 Morgen, baare Rev. 220 *Rℓ.*, alles im besten Zuge, ist mit 35,000 *Rℓ.* bei 12—15,000 *Rℓ.* Anzahlung zu verkaufen. Selbstkäufer wollen ihre Adressen unter **M. L.** 5913 in der Expedition dieser Zeitung einreichen.

---

1 Gut 4½ Meilen von Elbing, 12 Hufen culm., gute Gebäude, ist mit 15,000 *Rℓ.* Anzahlung sofort zu verkaufen durch **H. Scharnitzky** in Elbing. [5826]

Königl. Preuss. Lotterie-

Loose, ganze, halbe und viertel, sind billigst zu haben bei

[3166] **A. Cartellieri in Stettin.**



Eine Anzahl gute Pferde, darunter 2 Reitpferde edler Race, 2 Grauschimmel (elegante Wagenpferde), stehen zum Verkauf Langgarten 62.

Keine Wanzen, Flöhe, Schwaben, Motten, Ratten, Mäuse mehr!!

giftfreie, sicher wirkende Mitt. z. sofortig. Vertilg. dies. Ungezief. in Gebäud., Schiff. u. Feldern, bei vieljährig. Garantie ächt zu haben, v. 2½ sgr. bis 1 Thlr. bei **G. Voigt,** Frauengasse 48. [5917]

Nach Zoppot fahren die Extra-Journalieren **10 Uhr** Abends von der **Grentzenberg'schen Conditorei** von heute ab.

Ein höchst anständig möblirter Saal ist Brodbänkengasse No. 42 zu vermiethen. [5930]

Ein junges anständiges Mädchen, welches längere Zeit selbstständig auf dem Lande als Wirthin servirt hat, auch sehr gut schneidert, sucht eine Stelle als Wirthin oder Gesellschafterin bei einer Dame. Näheres bei Herrn **Otto de le Roi** in Danzig. [5929]

Ein gebildeter junger Mann, der seit sechs Jahren (auch w. s. Militairzeit als einj. Freiwlg.) in einem bedeutenden Eisenwaaren-, Colonial-, Getreide- und Speditions-Geschäft arbeitet, wünscht zum 1. October c. oder später in einem Waaren-En-Gros-, Getreide- oder Speditions-Geschäft placirt zu werden. Der doppelten Buchführung ist er gewachsen und stehen ihm die besten Empfehlungen zur Seite. Gef. Offerten in d. Expedition d. Zeitung sub. Chfr. H. K. 5922 erbeten

---

Eine erfahrene, mit guten Attesten versehene Wirthin findet zur selbstständigen Führung einer nicht großen Wirthschaft von Martini c. an eine Stelle, beim Hauptmann **Müller** in Gr. Grünhoff bei Mewe. [5894]

Seebad Brösen.

Mittwoch, den 6. August, Concert.

[5824] **F. Keil.**

CIRCUS CARRÉ.

Mittwoch, den 6. August,

Vorstellung in der höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Zum Schluß:

Großes Manöver.

Das Nähere die Zettel.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

[5940] **William Carré,** Director.

Stereoscopen-Cabinet

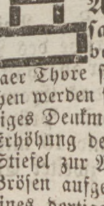
von **Duret** aus **Paris,**

täglich von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr geöffnet. Das Cabinet ist durch Gas beleuchtet. Entrée 5 Sgr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 6. August. (3. Abonn. No. 3.) **Guten Morgen Herr Fischer.** Vaudeville in 1 Act von W. Friedrich. Musik von Stiegmann. Hierauf: **Sperling und Sperber.** Lustspiel in einem Aufzuge von Görner. Zum Schluß: **Nächtliche Abenteuer.** Vaudeville in einem Act von A. Behr. [5941]

Eingesandt!



Zur dankbaren Erinnerung an die unsterblichen Verdienste des am 28. Juli c. in Elbing selig entschlafenen Uhrmachermeisters **Krause** aus Burg bei Magdeburg an der Ihle findet **heute Abends um 8 Uhr** eine **Versammlung** seiner hiesigen Freunde im **bekannten Sommerlokal** am Olivaer Thore statt, in welcher über das Project berathen werden soll, dem theuren Verblichenen ein würdiges Denkmal an geeigneter Stelle zu setzen. Zur Erhöhung der Stimmung wird ein schiefgetretener Stiefel zur Ansicht ausliegen, der in der Nähe von Brösen aufgefunden wurde, und nach dem Urtheile eines dortigen competenten Kunstverständigen nur das Eigenthum des leider zu früh Dahingeschiedenen gewesen sein kann.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten. [5921]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.